



Auswertung Wahlprüfsteine Klimaschutz Bornheim – Bürgermeisterkandidat*innen

Die Parents for Future (P4F)-Gruppe aus Bornheim, Swisttal und Weilerswist hat mit Blick auf die Kommunalwahl im September 2020 Wahlprüfsteine zu den Themen Stadtplanung, Energie, Mobilität und aktive Bürgerbeteiligung entwickelt. Die Ratsfraktionen und Bürgermeisterkandidat*innen in den drei Gemeinden Bornheim/Swisttal/Weilerswist wurden bis zum 2. Juni 2020 um Stellungnahmen gebeten. Aufgrund der Vergleichbarkeit waren die alle Beteiligten gebeten worden, ihre Antworten auf 400 Zeichen zu begrenzen. Die Beiträge wurden entsprechend gekürzt. Weitere Details finden sich auf der Website der Fraktion bzw. der Bürgermeisterkandidat*innen. Es sind nur die Fraktionen und Bürgermeisterkandidat*innen gelistet, die auf die Befragung geantwortet haben.

Frage 1: Welche stadtplanerischen Schwerpunkte werden Sie setzen, um die lokalen Klimaschutzziele für Bornheim bis 2030 und 2050 zu erreichen?	
Christoph Becker	Petra Heller
www.christoph-becker-bornheim.de	https://petraheller.de/
Klimanotstand ausrufen (wie Bonn u. Köln) - in allen Bereichen Klimaschutz als Prüfstein zugrunde legen. Regenerative Energien ausbauen, Verkehrswende schaffen, Neubaugebiete klimaneutral umsetzen, Neubau in Gewerbegebieten begrünen, Solarenergie nutzen, öffentl. Gebäude zukunftsfähig bauen, energetische Sanierung bestehender Gebäude fördern, regionale u. saisonale Lebensmittelversorgung stärken.	Klima-, Umwelt- und Naturschutz sind Themen der CDU Bornheim. Stadtplanerisch ist der gültige Flächennutzungsplan Leitlinie für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt. Durch die attraktive Lage zwischen Köln und Bonn ist Bornheim eine Zugzugkommune, für die der Spagat zwischen Versiegelung und Freiflächen herausfordernd ist. Mir ist es wichtig, den Charakter unserer Stadt beizubehalten (...).
Frage 2: Streben Sie eine neue Aufteilung des Straßenraums (z.B. „Viertellösung“: je 25% für Individualverkehr, ÖPNV, Radverkehr, Fußgänger) an, um Bornheim klimaschützender und lebenswerter zu gestalten? Wenn nicht, können Sie uns ihre Ideen und Vorstellungen über die zukünftige Aufteilung des Straßenraums beschreiben?	
Ja. Die Anpassung des Raumbedarfs von PKW, Fahrrädern, ÖPNV und Fußgängern gehört zu einem modernen Mobilitätskonzept und ist Teil der Verkehrswende. Umweltfreundliche Mobilität muss bei allen Vorhaben von Beginn an mitgedacht werden und teilw. im Stadtgebiet nachgebessert werden. Die Lösung besteht aus einer Kombination umweltfreundlicher Verkehrsmittel, z.B. Fahrradmitnahme in Bus und Bahn.	Bei der Aufteilung des Straßenraums hat mich das Konzept der Stadt Bocholt überzeugt, die für alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt planen und dies auch nicht in gesonderte Budgets teilen. Klar ist, dass es keine neue Straße geben wird, die ohne Rad- und Fußweg geplant wird, in welcher Form hängt von der jeweiligen Lage ab und den vorhandenen Gegebenheiten. Unser Radverkehrskonzept möchte ich nicht nur abschließen, sondern eine Fortschreibung beauftragen (...)

Frage 3: Welche Möglichkeiten sehen Sie innerstädtische Flächen zu entsiegeln, Grünflächen auszuweiten oder aufzuwerten? Unterstützen Sie in diesem Zusammenhang eine Baumschutzsatzung für Bornheim? Wenn nein, warum nicht?	
Christoph Becker	Petra Heller
www.christoph-becker-bornheim.de	https://petraheller.de/
Mein Vorhaben: Wir fassen einen Beschluss zur doppelten Innenentwicklung - Flächenreserven baulich sinnvoll nutzen und Grünflächen erhalten. Bei innerstädtischer Nachverdichtung wird der Flächenverbrauch durch Aufstockung und Tiefgaragen minimiert. Auch Bäume auf Privatgrundstücken beeinflussen das Stadtklima für alle positiv und fördern Biodiversität. Sie gehören einvernehmlich geschützt.	Der Entsiegelung von Flächen stehe ich grundsätzlich positiv gegenüber, habe aber zurzeit keine Vorstellung welche Flächen Sie für Bornheim in den Blick genommen haben. Gerne können wir bei konkreten Flächen ins Gespräch kommen. Die Aufwertung von Grünflächen im öffentlichen Bereich kann durch eine naturnahe Bewirtschaftung gelingen. (...)
Frage 4: Welche Maßnahmen bzw. Anreize werden Sie ergreifen, damit das große Potential der Fassaden und Dachflächen von Gebäuden (private Eigentümer und städtisch) für die Installation von Photovoltaik- und Solarthermieanlagen stärker als bisher genutzt wird?	
Die Initiierung und Förderung eines bürgereigenen, lokalen Energieversorgers kann vor Ort produzierten Strom anbieten und die Versorgung sichern. Eine Bornheimer Dächerbörse bringt Flächeneigentümer und Investoren zusammen und organisiert durch Information und Beratung die Förderung und Installation von Photovoltaik und Solarthermie auf Dächern und z.B. über Parkplätzen.	Bei der Errichtung von städtischen Gebäuden gibt es den Grundsatzbeschluss, dass alle Beschlüsse auf Umwelt- und Klimafreundlichkeit geprüft werden. Photovoltaik- und Solarthermie stehen bei den Dachflächen in Konkurrenz. Die Entscheidung, muss abhängig von der Gebäudeart und Nutzung getroffen werden. Private Eigentümer müssen von alternativen Strom- und Heizmöglichkeiten überzeugt werden, die Bedeutung einer Energieberatungsstelle habe ich bereits erwähnt. (...)

Frage 5: Welche Möglichkeiten sehen Sie regenerative Energien auf kommunaler Ebene weiter auszubauen?	
Christoph Becker	Petra Heller
www.christoph-becker-bornheim.de	https://petraheller.de/
Energiegewinnung auf dem Stadtgebiet muss in wohn- und lebensfreundlichen Projekten umgesetzt werden. Neben der Nutzung der Sonne und Erdwärme muss auch der Windkraftnutzung substanziell Raum gegeben werden. Zeitnah müssen tragfähige Lösungen mit Bürgerbeteiligung in der Planung und Finanzierung entwickelt werden. Bürgerenergie lässt alle Bornheimer*innen an der Energiewende teilhaben.	Die Stadt Bornheim befindet sich im Verfahren zur Festlegung einer rechtssicheren Windkonzentrationszone, um hiermit einen Beitrag für die regenerativen Energie zu leisten. Die bisherige Zone weist Mängel auf. Einigkeit herrscht, dass wir eine Zerspargelung der Landschaft mit einzelnen Windrädern ablehnen. Darüber hinaus kann ich mir sehr gut Freiflächenphotovoltaikanlagen vorstellen, wenn sie nicht im Konflikt mit der Wohnbebauung stehen.
Frage 6: Setzen Sie sich für ein flächendeckendes Tempo 30 innerorts ein? Wenn nein, warum nicht?	
Ja, wenn die räumliche Trennung von Fußgängern, Radverkehr und Autos nicht möglich ist, muss die Geschwindigkeit runter, damit die Sicherheit steigt. Auf freien Strecken zwischen den Ortschaften kann die Geschwindigkeit angepasst höher sein, sofern eine sichere Nutzung für Radfahrer und Fußgänger gewährleistet ist oder eigene Spuren für diese nutzbar sind.	In unseren Ortskernen haben sich die Tempo-30-Zonen in Bornheim bereits etabliert, dies seit vielen Jahren. Die Anordnung von Geschwindigkeiten obliegt grundsätzlich der Verkehrsbehörde, die sich an die Rechtslage halten muss.

Frage 7: Welche Maßnahmen unterstützen Sie, damit Schulen, Kindergärten, aber auch die Bürger*innen in Bornheim klimafreundliche Produkte verwenden? Und welche Maßnahmen werden Sie darüber hinaus ergreifen, damit das Bewusstsein für die Klimakrise an Schulen, Kindergärten und bei den Bürgern gestärkt wird?	
Christoph Becker	Petra Heller
www.christoph-becker-bornheim.de	https://petraheller.de/
<p>Förderung des regionalen & saisonalen Absatzes durch Veranstaltungen und Einführung eines Logos für Produkte aus Bornheim. Kita/OGS-Caterer kochen regional & saisonal. Kindergärten und Schulen nehmen Besuche bei landwirtschaftlichen Betrieben fest in ihr Programm auf. Verbindung innerer und äußerer Schulangelegenheiten durch Klimaprojekte wie „fifty-fifty“, stadtweite Aktionen zum Earthday.</p>	<p>Das Prinzip „was Hänschen nicht lernt, lernt Hansnimmermehr“ hat eine hohe Bedeutung, gerade auch im Bereich Klima-und Umweltschutz. Ich erlebe Schulen und Kitas in Bornheim, die sehr aktiv in diesem Segment sind. Überall gibt es innovative Projekte, deren Authentizität durch Erzieher und Lehrer leben. Hier sind gute Weiterbildungsangebote wichtig. Ich bin überzeugt, dass eine Stadt als gutes Beispiel vorangehen muss, um das Bewusstsein zu stärken. (...)</p>
Frage 8. Unterstützen Sie die Einführung eines Bürgerrates*) mit Beteiligung aller gesellschaftlichen Gruppen zu Fragen der Klimakrise? Wenn nein, warum nicht? *) https://www.buergerrat.de/	
<p>Ja – und zwar zu allen Fragen! Demokratie braucht Beteiligung in allen Bereichen. Mein Vorhaben: Gründung eines Beteiligungsrates mit Menschen aus allen 14 Ortschaften als beratendes Gremium des Stadtrats sowie Einrichtung eines Beteiligungsbüros. Aufgabe: Förderung der Zusammenarbeit von Bürger*Innen, Politik und Verwaltung in allen Bereichen. Beispiel: Beteiligungsrat Potsdam.</p>	<p>Die stärkere Beteiligung von gesellschaftlichen Gruppen in der Frage der Klimakrise auch auf Bundesebene ist wünschenswert. Bislang werden ja viele Verbände und Organisationen beteiligt, aber mit der Einbindung von Bürgern kann das Thema noch breiter aufgestellt werden und bekommt andererseits in der Öffentlichkeit eine größere Aufmerksamkeit. (...)</p>